

Lausitzer Purzler

Leitfaden zur züchterischen und preisrichterlichen Einschätzung

- 2. Ausgabe 2017 / 2018 -



Liebe Zuchtfreunde,

Im folgenden Lausitzer – Purzler - Leitfaden erörtern wir einige züchterische Fragestellungen, die bei unserer Rasse im Allgemeinen und in den einzelnen Farbschlägen im Speziellen auftreten, versuchen Wichtungen darzustellen und wie züchterisch reagiert werden sollte.

Auch die Bewertung unserer Tiere durch Preisrichter auf unseren Schauen soll so erleichtert werden. Der Standard ist die Grundlage, richtet man sich nach dem genauen Wortlaut, kann schon einmal nicht viel fehlgehen. Ergänzende Ausführungen sind aber mitunter hilfreich, da die in früheren Zeiten verwendeten bildlichen Ausdrucksweisen einer eher gleichgerichteten Ausformulierung weichen musste. So lesen wir bei vielen Rassen ähnliche Beschreibungen, auch

wenn die Rassen im äußeren Erscheinungsbild (Phänotyp) voneinander deutlich abweichen.

Weiterhin ist es ein Ziel, den gegenwärtigen Zuchtstand zu beschreiben, so dass eine farbenschlagsbezogene Benotung überhaupt möglich wird. Der Züchter kann hieraus auch viele Rückschlüsse ziehen, des Weiteren werde ich versuchen, die züchterischen Aufgabenstellungen auch klar zu benennen. Das bedeutet, wir beschreiben den erreichten Zuchtstand der einzelnen Farbenschläge und weisen auf die derzeitigen und sich für die Zukunft abzeichnenden Knackpunkte hin. Die Abweichungen im Zuchtstand der einzelnen Farbenschläge wollen wir so hinreichend darstellen.

Mit dem zuständigen Zuchtwart Detlef Mehlicke, sind die fachlichen Aspekte abgesprochen.

Der alte Leitfaden ist auf der Homepage auch weiterhin einzusehen, so sind Änderungen seit dessen Erstellung im Jahre 2008 zu erkennen. Das Meiste gilt nach wie vor!

Wir werden den Leitfaden auf der Homepage veröffentlichen und auch wieder in gedruckter Form haben. Dieser ist über den 1. Vorsitzenden, dem Zuchtwart / KassiererIn, dem Schriftführer zu beziehen.

Da wir die Anforderungen an unsere Rasse auch über lange Zeiträume nur wenig verändern, somit Kontinuität bieten, ist auch die mehrjährige Pause zwischen den Ausgaben zu erklären. Somit können Züchter und Preisrichter sich auch über größere Zeiträume sicher sein, wie wir unsere Rasse betrachten und zu entwickeln gedenken.

Auch möchten wir den explizit an den Flugeigenschaften Interessierten der Lausitzer Purzler, Anleitung und ein zu Hause geben. Züchter gerade auch mit dieser Intension sind uns herzlich willkommen, natürlich ist die Kombination von Flugeigenschaften und Ausstellungstaube besonders reizvoll. Ziel für uns alle muss es sein, die Eigenschaften der Rasse Lausitzer Purzler zu entwickeln und zu festigen. Das sollte, möglichst ohne weitere Einkreuzungen aus anderen Rassen heraus vorzunehmen, möglich sein. Der Lausitzer Purzler existiert in dieser Ausprägung seit über 50 Jahren. Diesen wollen wir erhalten, keine neue Rasse kreieren.

Unser Standardbild zeigt sehr deutlich, wie die Rasse im besten Fall sein kann. Übertreibungen sind nicht gewünscht, über die typischen Merkmale hinausgehende Wünsche erfüllen andere Rassen hinlänglich.

Damit ist eigentlich schon das Wichtigste gesagt.

Auch ist unsere Taube eine kleine Taube, welche ihre Einteilung als Tümmler noch wirklich entspricht. Andere Vertreter der Tümmler haben bereits beachtliche Größen erreicht, das ist nicht unser Ziel.

Wenn der Typ passt, dann ist auch ein recht weit auseinander reichender Toleranzrahmen vertretbar. Da haben die einzelnen Farbschläge einige Abweichungen voneinander.

Lausitzer Purzler zu pflegen ist etwas Besonderes, die Rasse dankt es Ihnen, bei Freiflugmöglichkeit allemal – Sie werden es sehen.

Den Züchtern lege ich ans Herz, neben dem Hauptfarbschlag, sich bitte auch noch wenigstens einen Zweiten zuzulegen. Unsere Rasse braucht noch deutlich mehr Basis. Eventuell kombiniert man auch untereinander verpaarbare Farbschläge. Sechs Farbschläge, drei Intensivfarben und drei Verdünntfarben, bieten reichlich Vielfalt!

Auch freut sich unser Lausitzer Elsterpurzler Club immer über weitere Verstärkung unserer Reihen, je mehr Züchter und Mitgestalter umso besser für den Menschen wie für das Tier – desto besser ist der Erhalt unserer außergewöhnlichen Lausitzer Purzler möglich / Rassetaube mit außergewöhnlich ausgeprägter Elsterzeichnung und mit zusätzlich sehr guten Flugeigenschaften.



Maik Löffler, Mitwitz, 1. Vorsitzender des Lausitzer Elsterpurzler Club (LEC)

Historisches in einer Kurzdarstellung

Der Lausitzer Purzler ist aus dem Lausitzer Elsterpurzler, dieser wiederum aus einer geelsterten purzelnden Taube mit sehr unterschiedlichen Typ-Merkmalen hervorgegangen.

Lausitzer Purzler sind die legitimen Nachfolger der Lausitzer Elsterpurzler!

Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist diese Rasse im heutigen Westpolen und der Ostlausitz beheimatet. In dieser Zeit erfreute man sich an der außergewöhnlichen Zeichnung und achtete die Flugeigenschaften im Besonderen. Jeder tat das für sich, die medialen Möglichkeiten gab es nicht, so konnte keine großräumige Verbreitung stattfinden. Auch die Verbreitung in den Örtlichkeiten war immer eher spärlich. Später gab es auch führende Züchter in Thüringen und vor allem auch in Sachsen-Anhalt.

In den ersten drei Jahren nach der politischen Wende in Deutschland, lief die Rasse Gefahr, ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Detlef Mehlicke, seine Frau Birgitt sowie unser jetziges Ehrenmitglied Werner Fürste und der Autor haben sich nach einigen fruchtlosen Gesprächen mit der Alt SZG und dem SV der Elsterpurzler entschlossen, der Rasse mit einem eigenständigen Sonderverein eine Heimat und eine Zukunft zu geben.

Das geschah dann 20.06.1993 nach knapp einem Jahr Vorbereitung in Winterfeld / Sachsen Anhalt mit der Gründung des Lausitzer-Elsterpurzler-Clubs, an der 32 Gründungsmitglieder teilnahmen. Maik Löffler hat alle nötigen Vorbereitungen hierfür erledigt und auch alle maßgeblichen Entscheidungen, Ausarbeitungen und Absprachen getroffen. Viele Züchter wollten die Idee einer Rasse unterstützen, welche fliegerische Merkmale aufweist und auch auf den Ausstellungen gezeigt werden kann. Viele Rasse mit einem ähnlichen Merkmalsprofil haben sich leider auf eine Komponente festgelegt. Trommeltauben sollten trommeln können, Flugtauben mit Erwähnung von Flugeigenschaften im Namen sollten diese auch zeigen können usw....

So konnte es dann gut losgehen, im Weiteren führte Maik Löffler alle juristischen wie außerjuristischen Aktivitäten. Ein sehr langer steiniger Weg, auf welchen größte Hindernisse überwunden werden mussten. Aktenordner voller Schriftwechsel, Gespräche und Vorführungen mit Beteiligung der Repräsentanten von BZA, BDRG und VDT. Mehrfach wurden Lösungen erarbeitet, welche von entsprechenden Nachfolgern oder den betreffenden Funktionären wieder kassiert wurden. Ein kost- und zeitaufwändiges, nervenaufreibendes Geschehen. Erst nach einem Dutzend Jahren konnte erreicht werden, was nie infrage gestellt hätte werden dürfen. Nur so viel an dieser Stelle.

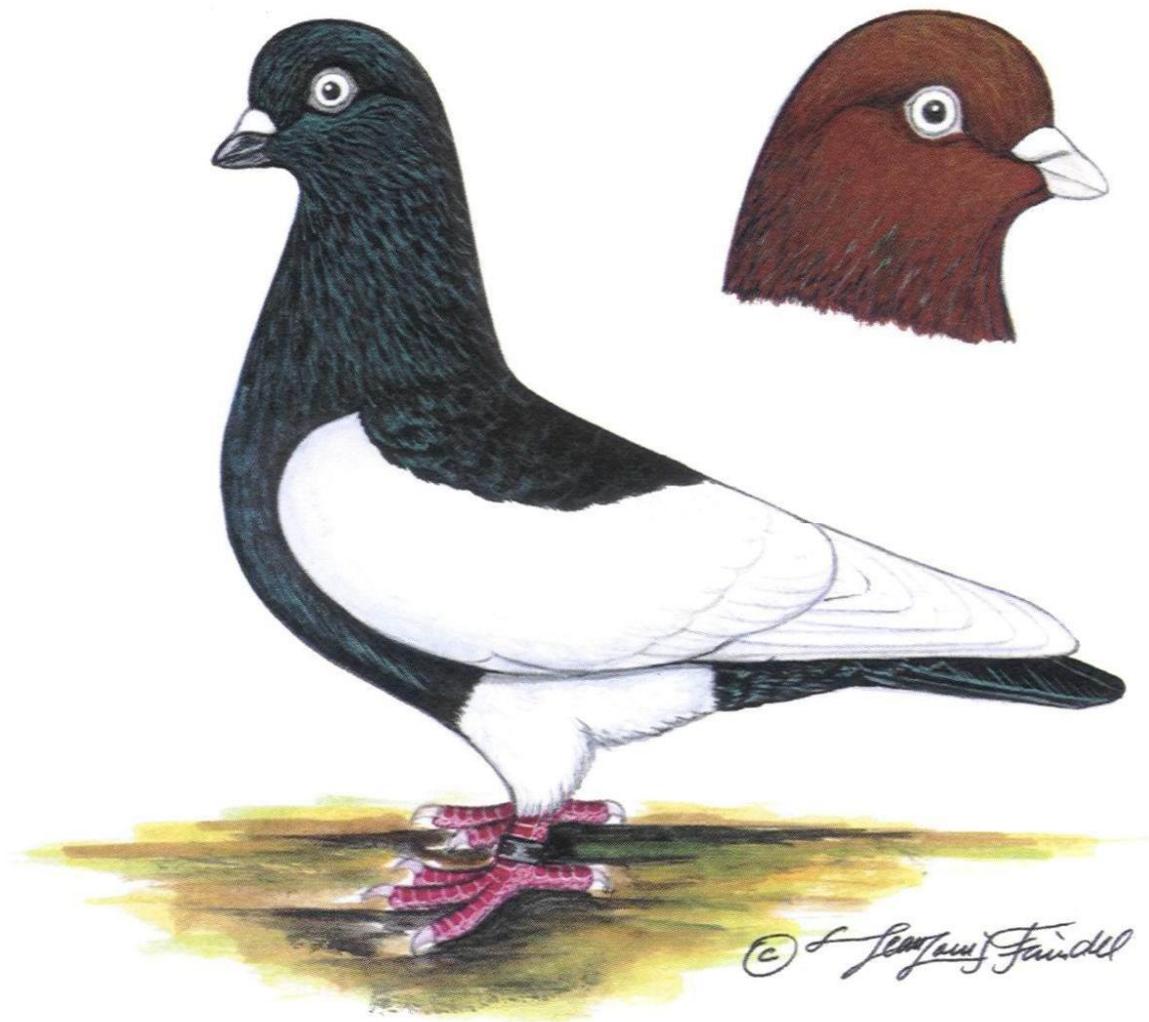
Dabei war nur ein Exil Sachse, Peter Gubsch, der sich auch in der Folgezeit für den Club engagiert hat. Ansonsten kamen die ersten 14 Jahre nach der Wende leider keine positiven und rasseerhaltenden Aktionen aus dem Erzüchter - Bundesland.

Viele Versuche gab es aus den Reihen der dort ansässigen sächsischen Züchter und des SV-Elsterpurzler aus den alten Bundesländern um diese einzigartige Rasse wieder wegzunehmen und so den Untergang der Lausitzer Elsterpurzler herbeizuführen. Auch dem BDRG kam eine unrühmliche Rolle zu. Anerkennung, wieder Aberkennung und Wiederanerkennung, dann erneut Infragestellung der Rechtmäßigkeit – viel unnötiger Ärger. Es war rechtlich an sich alles eindeutig mittels Vertrag VKSK und BDRG geregelt, man hätte sich nur daranhalten müssen. So wäre uns Züchtern viel unerbaulicher Zirkus erspart geblieben. Bekommt man als Funktionär ausführliche Argumentation auf den Tisch, darf der Argumentierende doch erwarten, dass die Unterlagen komplett gesichtet werden und nicht nur überflogen werden. In unserer Sache landeten die Unterlagen schnell in der Schublade, ohne sich vernünftig zu informieren – leider in vielen Fragen in der Zeit ein üblicher Mechanismus.

Es stand an, die Rasse als „Sachsen-Anhaltinische Heimatrasse“ unter geänderten Namen zu führen. In weiser Voraussicht, im Lande Sachsen müssen doch noch wieder Interessenten aktivierbar sein, haben wir dann aber doch darauf verzichtet. Trotz der Erhalt, die weitere Entwicklung der Rasse und die clubseitige Betreuung der Rasse in Händen der Züchter aus Sachsen-Anhalt lag, alle schwierigen Fragen durch diese wenigen Züchter gelöst worden sind, trug diese Zurückhaltung Früchte. Mitte des ersten Jahrzehntes des neuen Jahrtausends, durften wir wieder Züchter aus Sachsen mit offenen Armen in unserem Club willkommen heißen. Hinzu kam ein ganzer Schwung fränkischer Zuchtfreunden in den LEC. Derzeit sind unsere sächsischen Zuchtfreunde eine agile und starke Gemeinschaft geworden und stärken die Reihen des LEC. Aus der wirklich alten Riege Lausitzer Elsterpurzler Züchter ist nur noch unser Zuchtwart Detlef Mehlicke aktiv, der seit über 50 Jahren diese Rasse im höchsten Qualitätssegment betreut. Wir sollten einmal öfter auf seine Erfahrungen vertrauen und besser auf seine Worte hören!

Eine schlichte Namens Kürzung wurde als Kompromiss eingegangen um Konfliktsituationen mit einer anderen geelsterten Tümmelrasse zu umgehen. Dort ist eine andere Population der Lausitzer Elsterpurzler in der Kategorie „Pechschnäblig“ integriert worden. In den letzten Jahren haben sich beide Varianten auseinanderentwickelt und werden von unterschiedlichen Sondervereinen betreut. Vielleicht wir in Zukunft zwischen diesen Sondervereinen doch wieder ein gedeihliches Miteinander gepflegt werden können! Erste Schritte gab es ja schon. Der LEC ist derzeit so mitgliederstark, wie diese Rasse noch nie in ihrer Geschichte von den Züchtern betreut wurde, dennoch sind wir noch zu wenige, immer noch ein Club mit Wachstumsperspektive. Wohl denn...

Das untenstehende Standardbild ist schon so gezeichnet, dass über die dargestellten Merkmale nicht hinausgezüchtet werden soll, mit dem Standardbild soll in den einzelnen Merkmalen die Richtung angezeigt werden, stellt aber auch schon den Endpunkt unserer züchterischen Ambitionen dar! Dies ist zumindest meine persönliche Einschätzung. Auch die ursprüngliche Zeichnung von Jean-Louis Frindel = mit der gelben Kopfstudie sollte anzeigen, wo es züchterisch hingehen sollte, da aber die Züchter dazu neigen die Vorgaben über zu erfüllen, habe ich das Bild etwas entschärfen lassen. Dennoch stellt es eine Groborientierung dar.



Offizielle Musterbeschreibung (Stand 2015)

Lausitzer Purzler

Herkunft:

Sbl-D, Oberlausitz und angrenzende Gebiete; Tümmeler mit guten Flugeigenschaften.

Gesamteindruck:

Kleine, relativ kurze, kompakte Figur, mittelhoch gestellt, leicht abfallende Haltung.

Rassemerkmale:

- Kopf:** Gut gerundet, mittelgroß, mit stark ansteigender, breiter Stirn, seitlich gut gefüllt, höchster Punkt vor den Augen, gleichmäßig in die Nackenlinie übergehend.
- Augen:** Perlaugen, leichte Blutäderchen in der Iris gestattet, Augenrand schmal und glatt, bei Schwarz und Blau dunkel, bei Dun und Blaufahl aufgehellt, bei Rot und Gelb hell.
- Schnabel:** Knapp mittellang, dunkel bis schwarz bei Schwarz und Blau, aufgehellt bei Dun und Blaufahl, hell bei Rot und Gelb, Warzen klein, weiß gepudert.
- Hals:** Mittellang und kräftig, breit aus den Schultern kommend, sich nach oben nur wenig verjüngend.
- Brust:** Breit und voll, gut gerundet, leicht angehoben getragen.
- Rücken:** Leicht abfallend, breit, sich nach hinten verjüngend.
- Flügel:** Breites, abgerundetes Flügelschild mit breiter und fester Feder, auf dem Schwanz liegend, den Rücken deckend.
- Schwanz:** Mit dem Rücken eine Linie bildend, relativ kurz, geschlossen, mit straffem Keilgefieder.
- Läufe:** Mittelhoch, unbefiedert.
- Gefieder:** Geschlossen, straff anliegend mit breiter Feder.

Farbenschläge:

Geelstert in Schwarz, Dun, Blau, Blaufahl, Rot, Gelb.

Farbe und Zeichnung:

Alle Farben satt und rein, Kopf, Hals, Brust, Schultergefieder, Rücken und Schwanz farbig, sonst weiß; Farbschnitt an der Brust waagrecht oder leicht nach unten geschwungen; bis fast an die Schenkel reichend.

Grobe Fehler:

Zu großer oder schmaler Körper, lange Hinterpartie, lose Flügellage, fehlende Rückendeckung, hoher Stand, langer dünner Hals, fehlender Schnabel-Stirn-Winkel, flache oder schmale Stirn, langer Schnabel, stark unreine Iris, grobe, rote oder helle Augenränder bei Schwarz und Blau, heller Schnabel bei Schwarz, Blau, sehr unreine Schnabelfarbe bei Rot und Gelb, unreine Farbe, grobe Zeichnungsfehler, insbesondere weißer Rücken, schmale Feder, loses Gefieder.

Bewertung:

Gesamteindruck – Körperform und Haltung – Kopf – Schnabel – Augen und Augenrand – Farbe und Zeichnung.

Ringgröße: 7

Zuchtschwerpunkte

Wie im Vorwort angekündigt, hier die Besprechung der für die Gesamtrasse geltenden Merkmale und im Speziellen der Auseinandersetzung mit den einzelnen Farbschlägen. Die Züchter können feststellen, was habe ich im Schlag, was muss ich noch bei der Zuchtpaarzusammenstellung beachten.

Jeder Preisrichter und oder Züchter kann sich noch genauer beim 1. Vorsitzenden oder bei dem Zuchtwart des Clubs informieren.

Es geht nicht nur um die Verbesserung unserer Lausitzer Purzler, sondern auch um die Erkenntnis, was vererbt sich hartnäckig und muss strenger selektiert werden, als Fehler welche ein Mittelmaß bilden und durch Ausgleichspaarung in ihrer Wirkung gemindert werden können – schlichtweg was ist in der Zucht beachtenswert und was bedarf nur einer Feinabstimmung.

Die Kenntnis der Vererbungsregeln ist nicht Jedem in die Wiege gelegt, das wollen wir ein wenig auch für die Züchter leisten. Gerade in diesem Punkt werden weitere Updates stattfinden müssen. Derzeit haben wir die Farbpalette auf sechs ausgeweitet, wir tun gut daran uns auf diese Farbschläge zu beschränken. Für jede Farbe muss eine Mindestzüchteranzahl bestehen um diese auch weiterentwickeln zu können, ansonsten stehen nur Eintagsfliegen zur Schau. Das brauchen wir nicht, dafür gibt es die AOC Klasse. Unser Club mit seinen derzeit leider noch unter 100 Mitgliedern ist in seinen Möglichkeiten auch begrenzt, darauf müssen wir Rücksicht nehmen.

Ein späterer Beitrag wird die einzelnen Merkmale dann auch im Einzelnen aus genetischer Sicht intensiver besprechen.

Für alle Farbschläge geltend:

An vorderster Stelle steht der *Typ!* Dann kommt der *Kopf*, dann lange *Zeit nichts* und dann der ganze *Rest - inclusive Farb- und Zeichnungsmerkmalen!*

Die Lausitzer Purzler sind relativ kurz, der Stand ist nicht zu hoch. Es ist die Gesamtgröße zu beachten, möglichst **nicht** zu groß und zu kräftig.

Die besten Tiere stehen frei und präsentieren sich mit nicht eingezogenen Hals. Die Proportionen entscheiden! So können sowohl doch noch etwas größere Tiere, als auch etwas kleinere Lausitzer Purzler in den Rasserahmen passen.

Das bedeutet Typ vor Größenmerkmale.

Dennoch ist der Lausitzer Purzler nicht mit den größeren Tümmeln in Vergleich zu setzen (*Kölner Tümmel einfarbig oder Kalotten...*), im Ganzen sind Lausitzer Purzler sehr agile, leicht zu zähmende und zutrauliche, kleine Tümmeler.

Neben den Körperkonturen = Gesamteindruck ist der Kopf das typprädigste Merkmal.

Langgezogene, dann auch meist schmale Köpfe und lange Schnäbel sind rasseuntypisch.

Wichtig ist ein breiter Halsansatz der aus breiten Schultern kommt, keine langen und dünnen Schwanenhäse mit dann stark ausgeschnittener Kehle. Die Kehle darf natürlich nicht zur Wamme neigen, eine leicht einwärts gebogene Linienführung reicht.

Die hochwertigen Tiere besitzen einen **kurzrunden** Kopf mit relativ kurzen und kräftigen Schnabel. Allerdings bitte beachten: wir züchten keine Kurzschnäbler und auch keine geelsterten Tippler.

Lausitzer Purzler haben bestenfalls knapp mittellange Schnäbel. Der Schnabel ist aber immer noch ein **Normalschnabel**, Einschränkungen betreffs Fütterung und Aufzucht darf es keinesfalls geben.

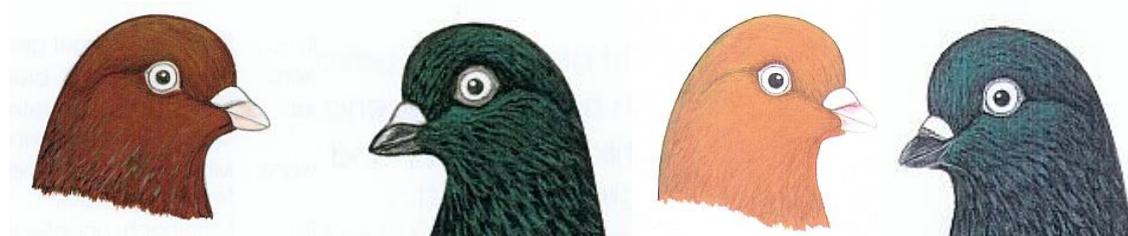
Das Standardbild zeigt bereits die kürzeste Ausprägung, noch weniger Schnabellänge wollen wir nicht.

Bei den Geschlechtern ist auf den Kopf zu achten. Die Täubin kann und soll nicht den Kopf eines Täubers erreichen.

Allerdings sollten Täuber in der Täubinnen Klasse auch klar als Täuber auffallen. Die Schnäbel bei der 0,1 fallen naturgemäß etwas schwächer aus.

Kopfkontur, der höchste Punkt liegt knapp über dem Auge schnabelwärts, die Schnäbel wirken leicht gesteckt, müssen eine breite Basis haben. Der Hinterkopf ist meist noch etwas zu lang und bildet mitunter einen kleinen Absatz. Durch den breiten Halsansatz aus den Schultern heraus wird dieser Absatz gefördert, Bedarf somit noch einiger züchterischer Bearbeitung. Bei starker Ausprägung sollte dies auch Punktabzug bedingen. Übertreibungen bei der Wichtung sind allerdings unangebracht, der Weg zur züchterischen Bearbeitung wird noch ein Stück weit Zeit in Anspruch nehmen.

Die Haltung wird als leicht abfallend beschrieben, Schwerpunkt liegt auf dem Wort „leicht“. Die Rückenlinie fällt natürlich ab, die Unterlinie nur sehr wenig. Zeitweise waagerechte Unterlinien sind auch akzeptabel, solange sich das Tier schön frei präsentiert.



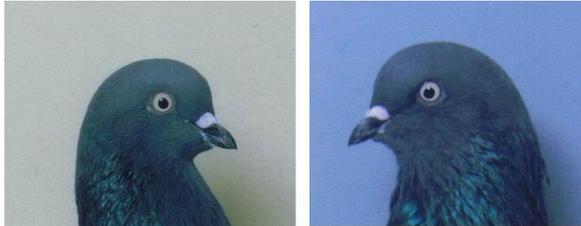
aktuelles Standardbild – Kopfstudien,
Schabeleinbau beim schwarzen Tier
etwas zu tief angesetzt

erster Standardentwurf wurde etwas
abgemildert, bei beiden Tieren der
Schnabel etwas tief angesetzt



Sehr gute Rote 0,1 und daneben
ein 1,0, Geschlechter unterscheidbar

Zwei schöne Schwarze Täuber,
Oberkopflinie etwas unterschiedlich



mittige blaue 0,1 etwas flach im Stirnanstieg



rechts: besser geht es kaum

*Verschiedene Kopfausprägungen neben den beiden Standardköpfen, die ersten
Kopfstudien (oben links)*

Die Farbe möglichst leicht überzeichnet, eine satte Elsterzeichnung mit deutlich hinter dem Brustbeinkammansatz reichenden Ansatz. Wichtiger sind jedoch der Typ und der Kopf. Wenn wir knapp am Standard dran sind, ist das Ziel eigentlich schon erreicht, wir wollen nicht über das Ziel hinwegschießen. Ist das Ziel geschafft, haben wir immer noch genug bei den Flugeigenschaften zu leisten. Letzteres ist ein Dauerziel!

Leichte Zugeständnisse derzeit:

Zu den o.g. Merkmalen kommen hinzu: der Rückenschluss vor allem bei Blau und Blaufahl, Irisreinheit, Ausprägung der Farbe und der Farbverteilung. Die Größe der Tiere variiert noch etwas. Der Halsabgang ist noch unterschiedlich, da ein breiter Halsansatz gefordert wird, müssen wir in diesem Merkmal etwas tolerant sein. Bei Blau und Blaufahl ist ein weißer Rücken ein grober Fehler, wenige weißliche Teilfedern – die nicht den Eindruck eines gescheckten Rückens erwecken dürfen, sind hinzunehmen. Bei allen sind melierte als auch leicht bläuliche Federn im Rücken bei geringer Ausprägung bei der Bewertung zu tolerieren. Züchterisch sollte man sich aber nicht selbst betrügen, diese Farbmerkmale vererben recht hartnäckig. Also dann für die Zucht gilt: äußerste Vorsicht, selbiges trifft auch auf weiße Federn im Kopfbereich zu. Putzen kann man sie häufig, in der Zucht breitet sich dieses Übel aber sehr schnell aus! Die Straffheit des Gefieders im Schenkel und Afterbereich ist häufig noch nicht ausreichend ausgeprägt, Pluderhosen wollen wir aber nicht. Das Halsgefieder wirkt oft noch etwas rau. Dies ist ein nachrangiges Merkmal, leider erblich bedingt = in der Bewertung je nach Ausprägung zu berücksichtigen

– in der Zucht aber bitte gut beachten. Derartige Merkmale schleichen sich gern in die Zuchten ein.

Jedoch ist dies kein Freibrief für ein Vernachlässigen dieser Merkmale in der Zucht auf Dauer, ein jeder sollte nur etwas mehr Zeit zur Verfügung bekommen seine Zucht auf die Erfordernisse einstellen zu können. Selbstverständlich entscheidet immer die Konkurrenz vor Ort. Besser ein wirklich schlechtes Tier auch entsprechend tief benotet, als dass ein gutes Tier mit minimalen Fehlern streng kritisiert wird. Tiere, welche mit Elsterpurzeln verwechselt werden könnten, sind entsprechend zu benennen. Dies zum Beispiel betrifft Merkmale wie: langer dünnerer Hals mit sehr gut ausgeschnittener Kehle, langrunde Köpfe, Schnabel Stirnwinkel zu flach, höherstehende Übergrößen, extrem knapper Brustschnitt – noch vor Beginn des Brustbeinkammes, Körper im Ganzen entsprechend lang.

Die hochwertigen Tiere besitzen runde Köpfe mit relativ kurzen, kräftigen Schnäbeln. Diese Köpfe sind kurzrund, nicht langrund gezogen. Die Täubin kann und soll nicht den Kopf eines Täubers erreichen. Auch fallen die Schnäbel bei der 0,1 etwas schwächer aus. Der höchste Punkt liegt knapp über dem Auge schnabelwärts, die Schnäbel wirken leicht gesteckt und müssen eine breite Basis haben.

Leicht überzeichnete Federfluren können soweit noch machbar hingenommen werden, Putzlücken bitte mit Fingerspitzengefühl werten. Alles im Rahmen der Standardauslegung. Der Wunsch nach mehr Farbe wird auch mehr Putzarbeit bedingen.

Die Farbenschläge im Einzelnen

Schwarzgeelstert



Istzustand:

Körperform und Haltung:

Meist kurz und freistehend, zu lange Tiere treten in letzter Zeit wieder ab und auf - der Gesamteindruck zählt. Die Rückendeckung hatten wir schon besser, die zum Rücken eingedrehten Schwingen sollte mehr Beachtung geschenkt werden. Einige Tiere stehen mit eingezogenen Hals im Käfig, dies ist vor allem beim Täuber nicht erwünscht. Eine Benotung fällt dann schwer. Halsansatz ist zumeist kräftig aus den Schultern kommend vorhanden.

Kopf:

Beim 1,0 sind zumeist recht runde Köpfe vorhanden, leichte Neigung noch zum Nackenabsatz, Oberkopflinie oft mit leichter Plattenbildung. Halsgefieder muß noch feinfiedriger bzw. glatter werden. Es geht nicht um besonders große Köpfe, sondern um kurzrunde Köpfe, vor allem bei den Täubinnen.

Schnabel:

Zumeist recht kurze und kräftige Schnäbel. Die 0,1 sind auch als solche erkennbar, Schnabelfarbe wird bei vielen Tieren noch durchgehend schwärzer erwünscht. Ein deutlich sichtbarer heller Schnabelansatz ist nicht erwünscht, zumeist sind dann auch die Augentränder hell.

Augen und Augenrand:

Ränder müssen noch schmaler und dunkler werden. Vorhandene gute Köpfe haben meistens etwas gröbere Ränder. Bei Alttieren wird der Rand zumeist ohnehin gröber. Feine Köpfe haben meist feinere und dunklere Ränder, Freiflug begünstigt dunklere Pigmentierung der Ränder durch bessere UV Einstrahlung, d.h. die Sonne in die Anlagen direkt hereinlassen! Ist aber im Randbereich leicht rötliche Einfärbung genetisch definiert, kommt diese dann auch stärker heraus, dies ist ein Selektionsgrund. Die Iris ist bei vielen Tieren nicht so sauber, wie bei vergleichbaren Rassen. Da weichen die Zuchten noch voneinander ab.

Farbe:

Zumeist sehr gut, keine Abstriche, glanzvoll, matte Farben gehören in keinen Ausstellungskäfig. In letzter Zeit auftretende mattere Farben sind zu beachten. Ein guter Grünglanz um Halsbereich würde ein i-Tüpfelchen darstellen. Zunehmendes Gesichtsweiß ist zu beachten, da stark erblich verankert. Auf sichtbare Putzlöcher ist zu achten, wie sichtbare Ohröffnung, Kahlstellen am Schnabelansatz oder Augenrand.

Zeichnung:

Der korrekte Herzschluß und die saubere seitliche Herzbegrenzung stellen noch Möglichkeiten zur Verbesserung dar. Das Herz sollte breit und nicht zu kurz sein, der Brustschnitt sollte möglichst bis fast an die Schenkelansätze reichen, ist dann oft aber nicht ganz gerade hinzubekommen. Auch ein sehr breites Herz schließt seitlich häufig nicht ganz scharf begrenzt ab.

Flugeigenschaften:

Sehr ausgeprägte Fähigkeit zum Purzeln, Klatschen und Stellen.

Zusammenfassung der Problembereiche:

Bei Schwarz ist der Typ bereits am besten vorhanden und verankert. Die Köpfe sind am rundesten und die Schnäbel am kürzesten. Der Vorsprung ist aber fast abgeschmolzen. In letzter Zeit auftretende längere Tiere sind zu beachten.

Augenrandfarbe und Schnabelfärbung sind noch verbesserungswürdig. Dies ist bei dieser Farbe die Hauptbaustelle, leider haben die Tiere mit bester Randfarbe und schmalsten Rand oft flachere Köpfe. Das Halsgefieder ist bei einigen Tieren lockerer geworden.

Hängende Ortfedern oder blätternde Schwänze treten vermehrt auf, leider bei den besten Typen und Köpfen. Die Schwanzfederlage wird hartnäckig vererbt, zumindest die unerwünschten Auffälligkeiten. Weiße Federn im Kopfbereich nehmen zu.

Ein breites Herz und ein tiefer Brustschnitt ist ein Ziel, die Elsterzeichnung welche knapper ausfällt, aber im Rahmen bleibt, ist dem Typ und dem Kopf nachrangig. Bei manchen Tieren wird das tiefe Lackschwarz zu einen helleren Mattschwarz, das wollen wir nicht.

Das Schenkelgefieder, oft auch das Bauch und Keilgefieder ist oft noch etwas locker (Hosenansatz).

Dungeelstert

**Istzustand:****Körperform und Haltung:**

Schon sehr weit entwickelt, sehr ausgereifte Typen, vergleichbar fast schon mit Schwarz, trotz der jungen Geschichte.

Im Verhalten die mit großem Abstand zahmsten und friedfertigsten, sehr gut purzelnden Lausitzer Purzler mit dem größten Charme Effekt. Liegen auch völlig ruhig in der Hand. Dun ist nicht „Jedermanns Farbe“ deswegen vielleicht auch besonders attraktiv.

Bei dieser Rasse haben unsere Dunfarbigen nur Vorteile. Züchterisch ist Dun für alle anderen Farben von Wert. Auch lässt eine gewisse Streuung, je nach Züchter, viel Spielraum.

Kopf:

Es sind schon viele kurzrunde Köpfe vorhanden, einige aber noch mit zu wenig Substanz im Vorderkopfbereich. Da muß noch gearbeitet werden. Ist der Stirnwinkel sehr flach, ist dies zu monieren. Die Mittigkeit des Auges ist sehr ausgeprägt.



Schnabel:

Ist schon recht kurz (knapp mittellang) und kräftig, der Schnabelstip ist bei Dun erlaubt, wengleich die Tiere des 1. Vorsitzenden sehr sauber sind. Ansonsten sind leicht gesteckte Schnäbel sogar dabei. Achten müssen wir auf korrekten Schnabelschluß.

Augen und Augenrand:

Dieser ist teilweise schon zart, sehr rötliche Ränder werden seltener, helle Ränder sind klar zu bevorzugen. Die Iris wird noch reiner erwünscht, da haben wir aber bei allen Farben noch einiges an Arbeit. Rötliche Augenränder treten oft bei den helleren Dun Tieren auf, auch bei fliegerisch intensiv beanspruchten Tauben. Rücksicht ist vonnöten, aber eine Grenze gibt es wie bei Rot und Gelb!

Farbe:

Beide Dun - Varianten sind erwünscht und werden unter Dun geführt, wie das bei Gelb, dann genetisch Gelb bzw. Gold genauso auch der Fall ist.

- Hell ist der normale Verdünnungsfaktor (Dilute = d), bei diesem hellt der Schwanz im Mittelteil etwas auf und Zeichnungsmuster schimmern ganz

leicht durch, gerade bei dieser Variante fällt eine schnell ausbleichende Wirkung von intensiver Sonneneinstrahlung stärker auf. Auch so ist die Farbe eher einer nicht ganz gleichmäßigen Ausprägung unterworfen.

- Dunkel ist Pale – Dun (Gold), das sind die von mir vorgestellten Tiere in der Sichtung und Vorstellung – später auf den Schauen, hierbei werden Zeichnungsmuster besser überdeckt, die Farbe erscheint sehr dunkel und sehr glanzreich – zartbitterschokoladenfarbig. Bei schlechten Lichtverhältnissen wirkt Pale – Dun fast schwarz.

Häufig zeigen die Tiere noch zu viel Weiß im Bereich der Federspule im Schwanzbereich, dies wirkt schilfig und ist einzudämmen, bitte aber Rücksicht nehmen. Das Problem ist beherrschbar und tritt bei den anderen Farben auch auf.



Zeichnung:

Der korrekte Herzschluß und die saubere seitliche Herzbegrenzung stellen noch Möglichkeiten zur Verbesserung dar. Das Herz sollte breit und nicht zu kurz sein, der Brustschnitt sollte möglichst bis fast an die Schenkelansätze reichen, ist dann oft aber nicht ganz gerade hinzubekommen. Auch ein sehr breites Herz schließt seitlich häufig nicht ganz scharf begrenzt ab.

Der Brustschnitt und die Herzzeichnung entsprechen unseren Anforderungen bereits recht gut. Weißes Keilgefieder ist nicht zu tolerieren, das gilt für alle Farbschläge. Die Durchfärbung der Schwanzfedern sollte so sein, daß von außen kein weißer Innenbereich der Federn sichtbar sein darf.

Gefieder:

Die Federstruktur ist oft noch relativ rau im Nackengefieder. Die Federschäden können ähnlich häufig auftreten wie bei Gelb. Auch die Hiebe in den Nackenenden wie bei Gelb gerne mit offenen oder losen Federfluren im Hinterkopf und Nackenbereich. Da die Dun Tiere untereinander extrem friedlich sind, kommt das so kaum vor – unter Gleichgesinnten.

Flugeigenschaften:

Sehr stark ausgeprägte Fähigkeit zum Purzeln, Klatschen und Stellen. Durch die Zahmheit auch extrem ortstreu und enorm leicht zu trainieren! Intensives und sauberes Purzeln kommt erst mit zunehmender Reife, trifft aber für alle Farben zu! Diese Farbe ist die perfekte Flugtaubenfarbe!

Zusammenfassung der Problembereiche:

Derzeit ist die Verbreitung das Problem. Wir haben zwar einige sehr gute Züchter in dieser Farbe, es stellt aber nur der 1. Vorsitzende sicher jedes Jahr stark aus. Das muß noch besser werden.

Der Augenrand wird bei einigen Tieren leicht rötlich, meist bei den Fliegern. Wie bei Rot und Gelb muß hier einschränkend verfahren werden. Auch etwas breitere Augenränder sind hinzunehmen, wenn diese hell sind!

Manchmal werden die Tiere zu hell, damit fleckig. Das Fleckige ist langfristig zu dezimieren. Die Schwanzfeder Durchfärbung kann noch intensiver werden.

Die korrekt geschlossene Schwanzhaltung ist anzustreben, auch der gut eingedeckte Rücken. Bei dieser jungen Farbe muß mehr Rücksicht (wie bei Blaufahl) genommen werden!

Blaugeelstert



Istzustand:

Körperform und Haltung:

Ausreichend kurz und freistehend, wie bei Schwarzgeelstert. Die Größe schwankt noch am meisten, ist aber in den letzten Jahren deutlich ausgeglichener geworden. Der Gesamteindruck zählt wie bei allen Farbenschlägen an erster Stelle! Von allen Farbenschlägen sind hier noch die größten Tiere vertreten. Da Top Typen vorhanden sind, öffnet sich der Rücken bei vielen der Täubchen.

Bei Blau und Blaufahl haben wir ausschließlich das Binden Problem. Der offene Rücken entsteht bei beiden Blauvarianten durch das Vorhandensein durch mehr oder weniger ausgeprägte Binden Ansätze. Mitunter wird dann geputzt, übrigbleibt aber dann ein offener Rücken, obwohl der ansonsten geschlossen ist. Die dunklen Binden Ansätze müssen geputzt werden. Da verlieren wir leider die meisten Tiere für die Schau. Dies ist auch ein Grund warum sich nicht ausreichend

Züchter mit diesen Farben langfristig beschäftigen wollen, da müssen wir gegensteuern.

Blau und Blaufahl sind wohl die attraktivsten Farben. Mut zur züchterischen Auseinandersetzung bitte! Da aber große und kleine, massige oder sehr feine Tiere vorhanden sind, ist die Zucht langfristig nicht so schwer, wie es scheint. Nur bitte nicht zu viel mit Einkreuzungen anderer Rassen arbeiten, dann fahren wir uns immer wieder aufs Neue fest!

Kopf:

Der Oberkopf ist meist noch relativ flach, eine Platte tritt noch häufig auf, ein „Hengstnackenansatz“ ist noch vielfach vorhanden. Ansonsten haben wir maßstabgerechte Tiere in diesem Merkmal. Der Halsglanz tritt intensiv auf, einige Tiere müssen aber dennoch glatter werden. Vor allem die Täubinnen haben häufig schon die schönen kurzrunden Köpfe.

Schnabel:

Vornehmlich knapp mittellange Schnäbel vor allem beim 1,0 sind vorhanden. Die Durchfärbung ist noch nicht sehr intensiv – je dunkler je besser! Vor allem der Schnabelansatz darf nicht zu hell wirken. Der korrekte Schnabelschluß muß auch eingefordert werden, betrifft nur wenige Tiere.

Augen und Augenrand:

Etwas heller als bei schwarz, durch die Feinheit besser unauffällig, derzeit noch zu hell in der Vielzahl der Tiere, sollte er dann wenigstens schmal sein! Ist der Augenrand schmal, sieht man die Aufhellung kaum, das ist durchaus gewollt. Besser aber einen dunkleren Augenrand anstreben!

Farbe:

Schwanzbinde mit blauem Endsaum ist ein Wunsch, die meisten Tiere zeigen das bereits.

Die Rückenfarbe ist möglichst gleichmäßig blau, ein leichtes Absetzen ist aber kein Problem. Wichtig ist, dass nur wenige Weißanteile zu sehen sind. Einzelne Federchen mit Weißanteilen sind kein Problem, es darf aber der Rücken nicht scheckig wirken. Das Merkmal wird zu stark beim Richten beachtet, andersherum ist eine deutliche Besserung in diesem Merkmal zu verzeichnen. Ein helles bis mittleres aber sauberes Blau ist bereits bei fast allen Tieren Realität. Die Schwanzdurchfärbung ist schon gut, die Ortfederaußenfahne ist weiß! Tritt eine noppige Einlagerung im Flügelschild auf ist das fehlerhaft (Sooty). Auch haben wir ein sehr dunkles Blau in der Zucht, diese sollte man aber nicht zur Schau stellen, sondern nur züchterisch nutzen.



Zeichnung:

Der Brustschnitt ist oft noch zu weit halswärts befindlich, dies hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich verbessert. Hinter dem Brustbeinansatz hat der Brustschnitt sich zu befinden, ab da ist es ok. Optimal kurz vor dem Schenkelgefieder.

Bei dieser Farbe kommen Farbeinlagerungen in den Weißanteil hinein vor, der Bruststrich ist dadurch oft nicht ganz scharf hinzubekommen – Toleranz! Auch im Schenkelgefieder / Bauchgefieder muß häufig noch geputzt werden. Größere und sichtbare Löcher sind dann doch zu viel des Guten.

Flugeigenschaften:

Diese sind in dieser Farbe leider am schlechtesten von allen Farben ausgeprägt. Durch zurückliegende Einkreuzungen haben wir mit dem Purzeln die größten Probleme. Rundflüge mit relativ hoher Geschwindigkeit, ähnlich dem Brieftaubenflug klappen. Schwanzreiten sehen wir auch, ordentliches Purzeln findet eher selten statt. Wir haben diese Tiere zwar schon, aber leider bei weitem noch nicht genug! Da ist ein wichtiges Ziel zu sehen. Purzler, welche nicht purzeln, sind keine Purzler!

Zusammenfassung der Problembereiche:

Wie bei Schwarz ist der Typ bereits bestens vorhanden und verankert.

Die Köpfe sind rund und die Schnäbel kurz. Da die Züchterbasis leider noch viel zu gering ist, sind offene Rücken nachsichtig zu bewerten, je nach Ausprägung. Stehen die Schwingen aber fast vertikal, darf das auch wiederum nicht geduldet werden.

Leider sind oft Bindenansätze, welche geputzt werden, vorhanden. Dadurch wird der Rücken geöffnet. wenn noch akzeptabel bitte großzügig auslegen!

Die Rückenfarbe steht hinter Kopf und Typmerkmalen. Schwanzbinde kann, muss nicht sein – ist das i -Tüpfelchen.

Häufig sehen wir Tiere mit leicht farbigen Federn im Weißbereich, Toleranz je nach Ausprägung! Schenkel auch oft mit viel Farbeinlagerungen.

Oft noch zu knapp gezeichnete Tiere vorhanden. Bei sonst guten Merkmalen nicht zurückstufen!

Iris noch nicht so rein wie bei Schwarz, nachsichtig richten.

Keil und vor allem Schenkelgefieder oft noch locker, derzeit bitte um Nachsicht.

Häufiges Problem: 11 Schwanzfedern – muss geahndet werden. Auch treten gehäuft 9 Schwingen auf, auch das wollen wir nicht.

Hängende Ortfedern und auch sehr stark aufblättern des Schwanzgefieder sind züchterisch schwer wieder in den Griff zu bekommen, es sei denn mit strenger Selektion der Merkmalsträger, also bei der Zuchtpaarzusammenstellung auf diese „Erbsünden“ achten!

Weißes Keilgefieder geht nicht! Beim Richten darf bei dieser Farbe nicht zu streng vorgegangen werden.

Im Stand haben wir Tiere mit waagerechter Haltung und auch mit der geforderten leicht abfallenden Haltung. Der Unterschied ist oft minimal und auch temporär unterschiedlich. Angezogene Schwänze sind dann aber ein Zuviel!

Blaufahlgeelstert



Istzustand:

Körperform und Haltung:

Ausreichend kurz und freistehend, wie bei Blaugeelstert. In der Größe sind noch deutliche Unterschiede feststellbar. Der Gesamteindruck steht wie bei allen Farbschlägen an erster Stelle! Bei Blau und Blaufahl haben wir ausschließlich das Binden Problem. Der offene Rücken entsteht bei beiden Blauvarianten durch das Vorhandensein durch mehr oder weniger ausgeprägte Binden Ansätze. Mitunter wird dann geputzt, übrigbleibt aber dann ein offener Rücken, obwohl der ansonsten geschlossen ist. Die Grundanforderungen sind gleich den anderen Farben, obwohl mit Dungeelstert unsere jüngsten Farbschläge in der Farbpalette.

Kopf:

Im Kopfbereich gilt ähnliches wie bei Blau. Auch kann ein „Hengstnacken“ noch vorhanden sein. Ansonsten haben wir maßstabgerechte Tiere in diesem Merkmal. Die Täubinnen erscheinen noch manchmal mit langrunderen Köpfen und schmalen Schnabelansatz. Bei den Täubern sollte ähnlich dem Blauen schon reichlich Substanz gezeigt werden. Die Augen sollten gut mittig in den Kopf eingebaut sein. Weiße Federeinlagerungen im Kopfbereich müssen wie bei allen anderen Farben zurückgedrängt werden.

Schnabel:

Wir haben bereits knapp mittellange Schnäbel, welche an der Basis mitunter noch etwas kräftiger sein könnten. Die Schnabelfarbenbezeichnung aufgehellt bedeutet ein recht großes Spektrum der Merkmalsausprägung, mithin sollte hierauf wenig geachtet werden. Zumeist hat der Oberschnabel mehr oder weniger starke dunkelhornfarbige Einfärbungen.

Augen und Augenrand:

Ein heller Augenrand ist vorhanden. Die Feinheit ist bereits gegeben. Wichtig ist eine leicht rötliche Einfärbung zeitig zu bemängeln. In der Irisreinheit haben wir

noch die meisten Probleme. Viele Tiere haben doch noch mehr rötliche Pigmenteinlagerungen in der Iris, vor allem in der Peripherie (außen).

Farbe:

Blaufahl ist eine auf Feinheiten abzielende Farbe. Die Binden Ansätze müssen geputzt werden. Die Binden fallen Dunkelbraun aus, wie Zartbitterschokolade, die Schwanzbinde erscheint etwas heller im Braunton. Auch zeigt sich die Schwanzbinde etwas verwaschener als bei Blau und der hellere Abschluß ist somit weniger stark kontrastreich. Die Schwanzbinde mit blauem Endsaum ist lediglich ein Wunsch.

Die Rückenfarbe möglichst gleichmäßig perlblau, leichtes Absetzen ist kein Problem, wichtig ist, dass der Rücken überhaupt etwas hellbläulich ist und nicht komplett weiß erscheint. Manche Tiere hellen so sehr auf, daß man nur noch im Jugendkleid bläulich im Rücken erkennen kann, nach der Mauser ist die Farbe von weiß kaum noch unterscheidbar. So hell sollte es nicht werden. Die aufgehellten Blauvariante hat eine große Ausprägungsspanne, solange die Farben nicht wie oben beschrieben zu hell werden, bzw. dunkle Flecken im Flügelschild aufweisen, ist alles in Ordnung.

Diese Flecken täuschen eine angedeutete Hämmerung an, stellen aber zumeist den Erbfaktor Sooty = genoppt dar. Dieser gehört zu den sogenannten „Schmutzfaktoren“, worunter auch Smoky (rauchig) und Dirty (verrußt) gehören. Dieser Faktor kann eine ganze Zucht verderben.

Die Schwanzdurchfärbung ist schon gut, die Aufhellung im Federspulenbereich tritt ähnlich häufig wie in Blau auf, fällt aber etwas weniger auf, Ortfederaußenfahne ist weiß!

Zeichnung:

Der Brustschnitt befindet sich oft noch zu weit halswärts. Wie bei allen anderen Farben muß dieser hinter dem Brustbeinkammansatz zu finden sein. Kurz vor dem Schenkeleinbau ist optimal.

Das Herz muß auch bei Blaufahl deutlich genug erkennbar sein und die Begrenzung auch scharf genug gegeben sein. Ansonsten haben wir die gleichen Toleranzanforderungen, wie bei allen Farbenschlägen.

Flugeigenschaften:

Je nach Quelle haben wir sehr unterschiedliche Flugeigenschaften zu verzeichnen. Zu den JHV wurden sehr gut fliegende und purzelnde Vertreter in dieser Farbe vorgestellt. Im Schnitt sollte auch Blaufahl fliegerisch gut nutzbar sein – besser als Blau. Auch Flugtaubenspezialisten nutzen diese Farbe bereits gut.

Zusammenfassung der Problembereiche:

Die Typen schwanken von recht feinen Tieren mit etwas gezogenen Köpfen, bis zu recht kräftigen Tieren mit sehr starken Köpfen. Da derzeit die vorhandene Tierzahl noch lange nicht reicht, freuen wir uns über die vorhandenen schon guten Tiere und lassen noch etwas Rücksicht walten.

Leider sind oft Bindenansätze, welche geputzt werden, vorhanden. Dadurch wird der Rücken geöffnet. wenn noch akzeptabel bitte großzügig auslegen!

Die Rückenfarbe steht hinter Kopf und Typmerkmalen. Schwanzbinde kann, muss nicht sein – ist das i-Tüpfelchen, wie bei Blau.

Iris noch nicht so rein, nachsichtig richten. Auch muß Blaufahl so viel Pigment besitzen, dass die Farbe als solche klar erkennbar ist, auch im Rückenbereich muß Farbe erkennbar sein.

Rotgeelstert



Istzustand:

Körperform und Haltung:

Viele Tiere sind noch sehr lang, hochstehend und die Brustfülle etwas schwach, der Hals ist oft noch zu wenig substanzreich. Fortschritte in den letzten Jahren sind aber deutlich.

Dabei sind die Tiere aber schön freistehend. Einige Vertreter kommen dem Standard sehr nahe, 1,0 sind qualitativ den 0,1 häufig noch deutlich überlegen. Gute Täubinnen sind weiterhin sehr rar.

Kopf:

Dieser zeigt sich nun schon deutlich runder, auch der Substanzgewinn ist merklich. Die Täubinnen haben oft noch zu schmale Köpfe, so dass der Schnabeleinbau nicht breit genug angesetzt sein kann. Einige Tiere zeigen schon einen guten Vorkopf, platten dann aber leicht zum Halsabgang hin.

Schnabel:

Zeigt sich meist noch zu lang und dünn, vor allem bei den Täubinnen.

Ein mehr oder weniger intensiver Stipp, vor allem bei alten Täubinnen tritt vermehrt auf. Da hat die Änderung im Standard wohl zu viel Freiheiten eröffnet? Einkreuzungen über Tiere mit dominant roter Grundfarbe verstärken diesen

Effekt, hier müssen wir Grenzen setzen und vermehrt wieder auf hellere Schnäbel selektieren. Den Stand hatten wir schon einmal.

Augen und Augenrand:

Sind in den meisten Fällen hell, können geringfügig mehr rötlicher als bei gelb sein. Auch ein zart eingebauter Rand der zu rot ist, ist ein Mangel.

Die Ränder sind teilweise noch zu grob und breit. Sind diese hell, sollte ein breiterer Rand hingenommen werden! Die Iris ist schon recht sauber, die Ansprüche dürfen aber noch nicht zu hoch angesetzt werden.

Farbe:

Für einen Tümmler schon gute und gleichmäßige Farbausprägung. In der letzten Zeit kommen Rottiere mit dominant roter Grundfarbe ins Spiel. Das Rot sieht dann etwas weinroter aus, die Schwanzfeder Durchfärbung ist ungleichmäßiger, manchmal auch dunklere Schattierungen im Rückenbereich. Die Federn sind fester, der Glanz ist mehr Purpur.

Der Schwanz ist in der Basis noch nicht voll durchgefärbt (Wunsch), die Ortfedern zeigen oft leichtem Schilfanflug. Was von außen ohne Aufblättern des Schwanzes nicht gesehen wird, ist tolerabel.

Eine unterschiedliche Farbintensität ist kein Problem, auch unterschiedlicher Gefiederglanz stellt kein Problem dar. Hellere und dunklere Varianten sind ok, nur sollte die Farbe möglichst gleichmäßig verteilt werden. Säumung auf der Herzzeichnung ist derzeit kein Problem, eine überdeutliche Ausprägung ist als Wunsch aufzuführen. Auch etwas fleckig wirkende Kopffederfarbe ist zu tolerieren!

Zeichnung:

Haben wir bereits meist korrekt. Seitliche Unterschiede in der Farbausprägung sind je nach Ausprägung zu strafen. Klare Feldtrennungen von Farbe und weiß ist nötig – oft muß besser geputzt werden!

Der Brustschnitt ist deutlich besser geworden, ist somit nach hinten verlagert. Durch Einkreuzungen sind überzeichnete Tiere hinzugekommen.

Gefieder:

Die Feder ist noch relativ rau, manche Schwanzfedern haben noch mit Festigkeitsproblemen zu kämpfen. Das Halsgefieder ist auch noch sehr oft rau. Die Federqualität der Schwanzfedern ist häufig mäßig, zwar etwas weniger problematisch als es bei Gelb der Fall ist, zu beachten ist es allemal. Erwähnte Einkreuzungen lassen das Bauch- und Keilgefieder lockerer erscheinen. Hier gilt es den Lausitzer Purzler als Solchen zu erhalten.

Flugeigenschaften:

Beste Flugeigenschaften, werden auch seit langem intensiv fliegerisch benutzt. In der Breite der vorhandenen Tiere purzelt die deutlich überwiegende Zahl sehr gut. Einkreuzungen in letzter Zeit bieten aber auch etwas Unsicherheit bzw. Rückschritt. Hier müssen wir Obacht geben. Wenn andere Rassen zur Verbesserung bestimmter Eigenschaften genutzt werden, muß auch immer ein

Rückschritt in anderen Merkmalen hingenommen werden. Das erfordert natürlich wieder einen deutlich erhöhten Aufwand. Wer Einkreuzungen vornimmt, sollte auch immer die Kehrseite der Maßnahme beachten. Nur um kurzfristigen Ausstellungserfolg erzielen zu können, sollten die rassetypischen Merkmale nicht verspielt werden!

Zusammenfassung der Problembereiche:

Am Typ und an den Kopfpunkten noch Abstriche gegenüber Schwarz vonnöten. Die Farbausprägung verlangt Nachsicht, hell, dunkel oder leichte Säumung sind nicht entscheidend. Schimmel und weißliche Säumung im Rückenbereich sind zu strafen! Dies vererbt hartnäckig.

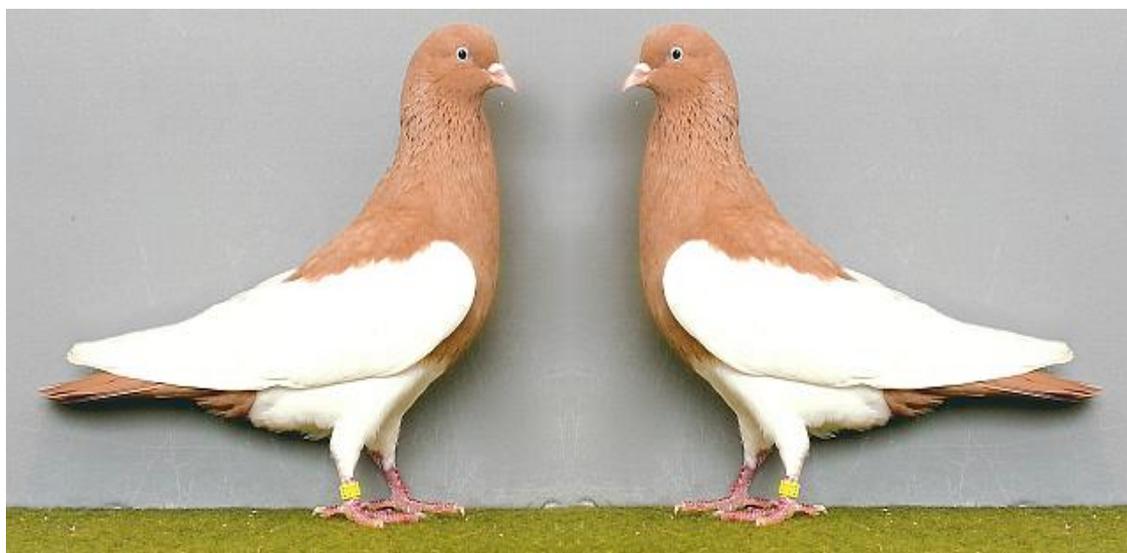
Wenn Kopf und Typ passen sind leicht lockeres (raues) Halsgefieder und die schlechtere Federqualität im Schwanzbereich zu tolerieren. Je nach Ausprägung. Die Augenränder müssen hell sein, hier ist mehr Nachsicht nötig als dies bei Gelb der Fall ist, in letzter Zeit sind aber leider auch recht rote Augenränder bis 97 Punkte gesetzt worden. Das ist ein völlig falsches Signal! Deutlich rötlich auffallende Augenränder sind zu strafen.

Der Stand ist oft noch zu hoch und die Hälse zu lang, der Trend muss zum richtigen Typ gehen. Bei Reinheit der Iris noch Nachsicht nötig.

Die Schnäbel dürfen nicht schon von der Basis beginnend angelaufen oder dunkel sein, dann ist häufig Brieftaubenrot (Dominanrot) die Grundfarbe, die durch rezessiv Rot überlagert wird. Dies ist bei deutlicher Ausprägung unerwünscht. Die historischen Lausitzer Elsterpurzler haben in all Ihren Haupt Farben die blaue Grundfarbe gehabt. Dominat Rot ist durch spätere Einkreuzungen nach 2005 eingetragen worden!

Derzeit ist neben Blau auch Rot die Farbe mit den wenigsten Ausstellungszüchtern! Das müssen wir unbedingt abstellen! Rot ist ein Schwerpunktfarbenschlag! Dieser benötigt unbedingt wieder mehr Aufmerksamkeit und mehr Züchterbeteiligung!

Gelbgeelstert



Istzustand:

Körperform und Haltung:

Gelb hat eine enorme Entwicklung genommen. Viele Aussteller mit extrem hochwertigen Tieren. Das bei den vielen Problemen in der Zucht der Gelben. Das hat wohl niemand so vorausgesagt.

Über die Entwicklung dieses Farbschlages bin ich mehr als begeistert. Der Typ ist sehr standardgerecht geworden. Die Täubinnen sind oft noch eine Klasse besser als die Täuber, aber auch bei diesen haben wir viel erreicht.

Natürlich gibt es „Übertypen“ die durch Einkreuzung anderer Rassen entstanden sind, aber auch die typischen Lausitzer Purzler haben große Fortschritte gemacht.

Kopf:

Bei den Täubern haben wir noch sehr unterschiedliche Typen, aber riesige Fortschritte gemacht. Neben überproportional großen Köpfen, sehen wir auf viele mit genau den gewünschten Merkmalen.

Es geht um kurzrunde Köpfe, nicht um riesen Schädel. Lausitzer Purzler müssen immer noch dieselbe Rasse bleiben.

Schnabel:

Einige dünne und zu lange Schnäbel treten zwar noch auf, die meisten Tiere kommen dem Ideal aber schon recht nahe.

Ein mehr oder weniger ausgeprägter Schnabelstip tritt vornehmlich bei den Täubinnen zunehmend vor. Mit zunehmenden Alter nimmt gerne auch die Pigmentierung vor allem des Oberschnabels zu.

Augen und Augenrand:

Prinzipiell haben wir die gleichen Eigenschaften, wie wir sie bei Rot beobachten. Teilweise sind die Ränder noch breit und auffällig, sehr rötliche Ränder werden seltener, helle Ränder sind zu bevorzugen. Sind die Ränder breit, aber hell, sollte nicht beanstandet werden!

Die Iris wird reiner, in letzter Zeit treten aber wieder vermehrt Tiere mit rötlichen Einlagerungen in der Peripherie der Iris auf. Da dürfen wir nur geringe Rückschritte in Kauf nehmen.

Farbe:

Noch ist die Farbe oft ungleichmäßig, hell oder dunkel (gelb oder gold), beide Varianten sind ausdrücklich erwünscht. Manche Tiere fallen mit weißlichem Saum, auch schiefergraue Einfärbungen im Rücken auf, dies ist nicht erwünscht- je nach Ausprägung.

Die hellere Variante = Gelb, ist im Zweifelsfall nachsichtiger zu richten, wir möchten das "Echte Gelb" unbedingt erhalten! Bitte um Beachtung!

Aber auch Pale = Gold mit dem dunkleren Gelb ist erwünscht. Wir züchten Tümmler, haben somit nicht die strengen Anforderungen an die Farbe. Gold neigt zu haarigen Federn, zu lockeren Halsgefieder, zu Zusammenhangsproblemen im Schwanzgefieder sowie zur Säumung im Bereich des Farbherzens.

Bitte nur die besonders negativen Ausprägungen bemängeln, Fehlersuche nutzt uns nicht. Dennoch sehen wir den vor uns liegenden Weg.

Zeichnung:

Der Brustschnitt ist zumeist schon korrekt angesetzt, der vormals relativ hoch angesetzte verschwindet allmählich. Die Neigung zur Unterzeichnung bessert sich auch. Das häufig auftretende weiße Keilgefieder ist bei keiner Farbe zu tolerieren. Einseitige Herzüber- oder Unterzeichnung, je nach Ausprägung ist entsprechend zu ahnden. Helle Ortfedern sind sowohl in Rot als auch in Gelb unerwünscht.

Gefieder:

Die Federstruktur ist häufig noch relativ rau, oft treten bei den dunkleren Tauben haarige Federn auf. Auch haben wir noch ungleichmäßige Schwanzfederstrukturen, Lücken und Zusammenhangsprobleme im zweiten Schwanzfedernhälftenbereich, die Federhäckchen greifen schlecht ineinander. Das verbessert sich in den letzten Jahren. Jeder kennt das Problem, viele Züchter haben das Problem bereits verringert. Wie bereits beschrieben haben wir das vor allem bei Pale = Gold. Durch die Selektion auf dieses Merkmal sind leider viele sonst gute Tiere verschwunden, vor allem werden die guten 1,0 seltener, in den letzten Jahren bekommen wir auch wieder ordentliche Täuber in die Zucht.

Flugeigenschaften:

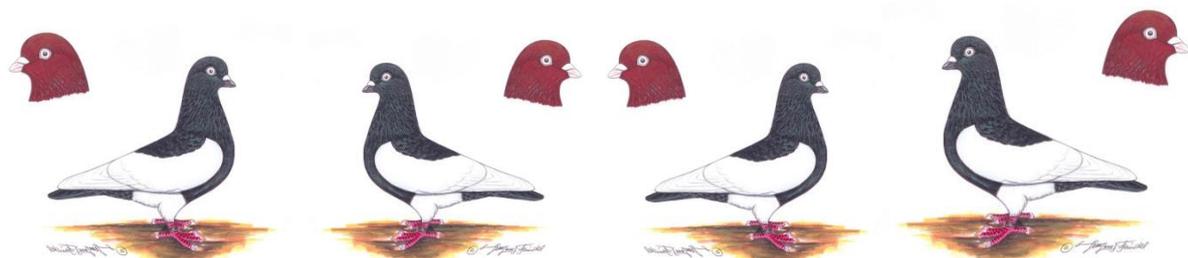
Die Gelben werden seit Jahr und Tag am meisten geflogen. Die Flugeigenschaften sind sehr ausgeprägt und eine leichte Flugstichführung prädestiniert diese Farbe zum Einsatz vom Flugkasten wie auch vom Heimatschlag. Die guten Flieger zeigen allerdings häufig rötliche Iriden wie auch wird das Kopfgefieder stärker angezogen.

Zusammenfassung der Problembereiche:

Der Typ und die Kopfpunkte sind entscheidend, Abstriche in der Gefiederfarbe, Säumung bei den dunkel Gelben Tieren sind in gewissen Maße vertretbar.

Die richtige Schwanzfederstruktur und ein festes Halsgefieder sind mittelfristiges Zuchtziel. Die Augentränder müssen hell sein. Nur bei den 0,1 sind längere und dünnere Schnäbel zu tolerieren, Grenzbereiche beachten.

Abstriche sind nur bei Tieren mit gutem Typ und runden Köpfen möglich, Tiere mit Mängeln im Typ und Kopf sollten bei den nachrangigen Merkmalen nicht wieder hochgehoben werden (Fingerspitzengefühl). Im Gegensatz zu allen anderen Farben, sind derzeit die gelben Täuber etwas nachsichtiger zu behandeln!



LEC

LAUSITZER ELSTERPURZLER CLUB



Lausitzer Purzler

Schau- und Flugrasse in Einem



Der sächsische Tümmler

Werde Mitglied im LEC!

www.lausitzer-elsterpurzler-club.de









Lausitzer Elsterpurzler am Flugkasten



Flugstich Lausitzer Elsterpurzler mit Droppern

Flugordnung

- Lausitzer Purzler -

Punktsystem für die LEC – Meisterschaft LEC - Purzlerband

1. Allgemeines

- 1.1. Beim Lausitzer Purzler handelt es sich um einen Purzler, der im Flug Überschläge einfach, sowie doppelt zeigt.

Manche Linien fangen schon etwa 2 Wochen nach dem Flüge werden mit dem sogenannten Flügelstellen und dem sog. „Schwanzreiten“ an. Sie „setzen“ sich beim Flug auf den Schwanz und lassen sich dabei 1-2 m abfallen.

- 1.2. Der Lausitzer Purzler ist kein Soloflieger, deshalb wird eine Stichwertung durchgeführt. Ein Stich = kleiner Trupp, besteht aus 3 Tauben – möglich sind unterschiedliche Farbenschläge und Geschlechterverhältnisse, auch 2 Tiere werden gewertet.

1.3. Hausschlag oder Flugkasten:

Es ist eine Hausschlag-, sowie Flugkastenwertung möglich.

1.3.1. Hausschlag:

Die 3 Tauben werden am Schlag gewertet.

1.3.2. Flugkasten:

Ein Flugkasten ist ein Kleinschlag, von dem aus die Tauben gestartet werden. Nach ihrem Flug müssen alle 3 Tauben innerhalb 1 Stunde zurückkehren.

1.3.3. Ringe:

- 1.3.4. Die Tauben müssen den Bundesring (BR) oder bei ausländischen Züchtern den jeweils für das entsprechende Land gültigen geschlossenen Fußring tragen, der nicht abstreifbar sein darf.

2. Vergabe der Punkte:

Der geschlossene Stich, das sind 3 Tiere eines Farbenschlages oder gemischt, müssen auf der HSS oder einer SS des LEC bewertet werden, um in die Endauswertung zu gelangen.

Einzelüberschlag = 1 Punkt die Höchstpunktzahl beträgt
Doppelüberschlag = 1 Punkt 30 Punkte je 3er Stich

Punktvergabe für Ausstellungserfolge:

V 97	hv 96	sg 95	sg 94	sg 93	g 92	g 91	b 90	u 0
10	9	7	6	5	3	2	1	0

Purzler gelten keineswegs als schlechte Roller und sollten deshalb in ihrer Eigenschaft als Purzler erhalten und gefördert werden. Deshalb werden für **mehr als zwei Überschläge keine Punkte** vergeben.

Werden Locktauben = Dropper verwendet, müssen auch diese innerhalb einer Stunde im Kasten sein.

Das Flugjahr beginnt am Tag der Jahreshauptversammlung und endet zwei Wochen vor der nächsten Jahreshauptversammlung (Zeit zur Auswertung).

Bei Punktgleichheit (Gesamtwertung) entscheiden die Flugpunkte.

3. Flugzeit – Wertungszeit:

Die Wertungszeit beträgt max. 1 Stunde. Sie beginnt nach dem Flugstart der letzten Taube und endet mit der Landung der ersten Taube.

Eine Mindestflugzeit entfällt.

4. Meisterschaft:

Sieger ist der Teilnehmer mit der höchsten Gesamtpunktzahl, diese setzt sich aus der erreichten Ausstellungspunktzahl und der Flugwertung zusammen.

5. Verstöße:

Bei Verstößen gegen diese Flugordnung entscheidet ein Gremium über Verwarnung oder Ausschluss.

Das Gremium besteht aus den Flugrichtern und der Vorstandschaft.

6. Störungen:

Bei besonderen Ereignissen oder Störung des Fluges kann der Teilnehmer über einen etwaigen Abbruch des Fluges entscheiden.

Dies muss aber auf dem Flugbericht protokolliert werden und vom Teilnehmer unterschrieben werden.

7. Flugprotokoll:

Das Flugprotokoll muss leserlich und sauber ausgefüllt werden, es ist eine Urkunde über die Flugbewertung.

Abgabe des Protokolls: Dieses sollte 14 Tage nach Erstellen beim Flugwart abgegeben sein.

Abnahmeberechtigt = Flugrichter:

ein Mitglied des LEC, außer der Auflasser selbst, ein weiteres vom Auflasser nicht verwandtes Mitglied eines Vereines im BDRG.

Eingesetzt werden können auch abnahmeberechtigte Zuchtfreunde aus anderen Hochflugvereinen.

Beispiele:

	1.Taube	2.Taube	3.Taube	Schau- punkte	+ Flugpunkte	= Gesamt- punktzahl	Platz
Fall 1	Hv 96 9 Pkt.	Sg 95 7 Pkt.	Sg 94 6 Pkt.	22 Pkt-	+ 15 Punkte	= 37 Pkt.	2
Fall 2	sg93 = 5 Pkt.	sg93 = 5 Pkt.	sg94 = 6 Pkt.	16 Pkt.	+ 30 Punkte	= 46 Pkt.	Purzler- band
Fall 3	b90 = 1 Pkt.	g92 = 3 Pkt.	g91 = 2 Pkt.	6 Pkt.	+ 30 Punkte	= 36 Pkt.	3

Herausgeber:

Lausitzer – Elsterpurzler - Club - Deutschland

1. Vorsitzender: Maik Löffler
Tierarzt Maik Löffler
Tel.: 09266-9777/ Fax.: 9778
E-Mail: info@tierarzt-loeffler.de
Kronacher Straße Nr. 33
96268 Mitwitz

Abfassung 2017

Lausitzer Elsterpurzler Club

Mitglied im BDRG und VDT, gegründet am 20.06.1993

Flugwart des LEC: Gerhard Beyer in 04828 Bennewitz, Kirschberg 1,
Telefon/Fax: 03425-816478, E-Mail: gerhard-beyer-ottendorf@t-online.de

FLUGBERICHT

Teilnehmer – Anschrift: _____

Auflassort: _____

Rasse: _____ **Farbe:** _____

Ring Nummern: _____

Flugtag: _____ **Heimatschlag:** **Flugkasten:**

Flugbeginn: _____ **Uhr** **Flugende:** _____ **Uhr**

Wertungszeit: _____

Punkte: _____ / _____ **Punkte Total**

1. Flugrichter: _____

Name: _____

Adresse: _____

2. Flugrichter: _____

Name: _____

Adresse: _____

Unterschrift: Flugrichter 1 _____

Unterschrift: Flugrichter 2 _____

Achtung: Die Flugberichte sind an den Flugwart zu senden, auch die anderen
Vereinigungen!

Erfahrungsbericht zum Flugkastenbetrieb und Bauanleitung eines erprobten Modells

Der Lausitzer Purzler eignet sich hervorragend für den Flugkasten. Unsere Zuchtfreunde im LEC sind mehrheitlich über die Ausstellungen zum Lausitzer Purzler gestoßen und lassen, wenn dies die Greifvogelsituation zulässt, ihre Purzler vom Heimatschlag fliegen oder halten die Tauben in der Voliere, wenn der Greifvogeldruck unvertretbar hoch ist. Das Eingewöhnen auf den Flugkasten ist insofern eine Lösung, als der Auflaßort aus verhaltensbiologischen Gründen ständig gewechselt werden sollte. Dadurch können sich Greife nicht auf den Kasten einfliegen. Außerdem kann man die Auflaßzeit in die Sättigungsphasen der Greife legen. Für Züchter mit Wohnort in Waldnähe ist der Flugkasten heutzutage die einzige Alternative, wenn die Auslese auf Flugfähigkeit und Purzeln als Hauptrassemerkmal verlustarm durchgeführt werden soll. Als Nebeneffekt ist das Fliegen vom Flugkasten äußerst werbewirksam für unsere Rasse, weil man interessierte Zuschauer über unsere Rasse vor Ort informieren kann.

Bau eines erprobten Flugkastens

Obwohl auf der beiliegenden Zeichnung alle wesentlichen Details für den Bau eines sehr praktischen Flugkastens dargestellt sind, sollen noch einige Hinweise gegeben werden. Der Kasten ist leicht, handlich und sechs Tauben können in geschlossenem Zustand gut transportiert und im aufgeklappten Zustand des Kastens auch für kurze Zeit tierschutzgerecht untergebracht werden.

Man kann an der Rückseite Türöffnungen anbringen, um einzelne Tauben bei geschlossenem Kasten zu entnehmen oder den Dropper (Locktaube) während des Fluges unsichtbar unterzubringen. Nach vorne zur Kleinvoliere müssen die Sitzplätze vorteilhaft durch Schieber (Aluminiumblech) von oben bedienbar verschlossen werden können. Jeder Sitzplatz sowie die Schieber müssen mehrere Luftlochbohrungen erhalten, durch die die Taubenköpfe nicht passen. Das Gitter besteht aus punktgeschweißtem Draht (z.B. Estrichgitter) ohne Rahmen. Die Teile werden mit Tauben- oder Zwerghühnerspiralringen beweglich verbunden. Im Oberteil wird mittig ein 10 x 10 cm großes Einsprungloch mit Sperrholzrahmen angebracht. Das Vorderteil erhält eine Eingrifföffnung mit einem Drahttürchen, das größer als die Öffnung, nach innen geöffnet werden kann. Die Kleinvoliere wird in den Deckel des Flugkastens gestellt und oben in zwei Haken eingehängt. Ist der Kasten fertig, wird er und die Kleinvoliere mit weißer, hellroter oder hellgelber Farbe gestrichen.

Die Eingewöhnungsphase

Auch wenn man Alttauben auf den Kasten gewöhnen und erfolgreich fliegen kann, sollte der Neuling die Finger von dieser schwierigeren Variante lassen. Den Flugkasten stellt man in einen unbenutzten, geschlossenen Raum. Die abgesetzten Jungtauben werden nun in den Flugkasten gesetzt und einmal täglich gefüttert. Tränknäpfe sind immer zugänglich (außen anhängen). Bewährt hat sich ein Futtergefäß von 10x20 cm Größe mit einem 3 cm hohen Rand. Dies läßt sich aus Alublech leicht kanten. Wird dieser Futternapf mit einer auffälligen Farbe, die sich in starkem Kontrast zur Farbe des Flugkastens befindet, gestrichen, kann der Futternapf später als Dropperersatz dienen.

Beispiel: Kasten weiß, Futternapf signalrot.

Die ersten vier bis fünf Tage nimmt man die Jungtauben während des Fütterns einzeln nacheinander in die Hand, setzt sie auf den Kasten und hilft beim

Einspringen etwas nach. Dies hat den Vorteil, dass die Tiere Vertrauen zum Pfleger bekommen und lernen, dass der Weg zum Futter **nur** über das Einsprungloch möglich ist.

Man sollte immer eine auffällige Kleidung (weißer Kittel) bei der Fütterung tragen. Die Tauben reagieren dann beim Flug auf den weißen Kittel und den roten Futternapf wie auf eine Locktaube und fallen sicher auf dem Kasten an. Am fünften Tag läßt man die Jungtauben frei im Raum fliegen und lockt sie zur Futterzeit in den Kasten. Meist sind sie schon vorher eingesprungen. Dies wird solange geübt, bis alle Tauben den sicheren Einsprung auf den Futterreflex beherrschen. Nur einmal Futter am Tag! Richtwert: 30 Gramm/Taube, Kurzschnäbler Futter mit 50 % Weizen und Sommergerste gestreckt.

Das Einfliegen

Nun werden die Jungtauben im Flugkasten an einem ruhigen, windstillen Tag zur Futterzeit ins Freie transportiert. Wichtig ist, das im weiteren Umkreis keine Bäume, Stromleitungen oder Gebäude stehen, auf die sich die Tauben setzen können. Hat man einen geeigneten Platz gefunden, wird der Flugkasten aufgestellt (Campingtisch, Montageböcke oder Dachgepäckträger des Autos). Der Dropper oder Futternapf wird auf den Kasten gesetzt. Bei Droppereinsatz den Einsprung abdecken, da dieser sonst zu schnell einspringt. Nun werden nacheinander die Flugtauben aus etwa 2-5 Meter Entfernung aus der Hand, nachdem sie den Flugkasten wahrgenommen haben losgelassen. Sie fliegen den Kasten an und wenn alle auf dem Kasten sitzen, wird der Einsprung freigegeben. Sie springen in der Regel sofort ein und fressen. Für den ersten Tag genügt dies. In den folgenden Tagen wird das Spiel wiederholt, wobei die Distanz zum Flugkasten allmählich bis auf 50-80 Meter erhöht wird. Man kann auch schon mal die letzten 2 Tauben gemeinsam den Kasten anfliegen lassen;

Nach etwa 4-5 Tagen wird der Kastendeckel geöffnet und die Sitzplatzschieber gezogen. Die Tauben laufen auf den Deckel und fliegen auf den Kasten. Nun hängt man die Voliere an und verschließt den Einsprung. Fliegen einzelne Tauben freiwillig vom Kasten ab und landen gleich nach wenigen Umrundungen, hat man viel gewonnen. Tun sie es nicht, muß man die Tiere abjagen. Den Dropper hat man in der Hand bzw. den weißen Kittel greifbar. Entfernen sich Tauben zu weit vom Kasten, setzt man den Dropper auf den Kasten bzw. lockt mit dem roten Futternapf und weißem Kittel. Die Tauben reagieren und fliegen den Kasten an und springen nach kurzem Umschauen ein. Damit ist für diesen Tag Schluß!

Auch diese Übung wiederholt man nun immer wieder täglich an **verschiedenen** Orten, damit die Tauben immer auf den Flugkasten und nicht auf die Umgebung geprägt werden. Die Tauben gewinnen zunehmend Sicherheit und beginnen im Trupp zu fliegen. Bis die Tauben soweit sind, muß man schon einige Zeit aufwenden. Muß man doch jeden oder jeden zweiten Tag mit ihnen üben. Nach etwa 14 Tagen genügt ein Starten von drei Mal in der Woche.

Was unbedingt vermieden werden sollte:

Nie **satt** fliegen lassen!

Nie **bei Wind und Sturm und Regen fliegen lassen!**

Sollte eine Taube nicht zurückkehren, den Kasten stehen lassen! Zettel: Verhaltensforschung anbringen. Am nächsten Tag ist der Ausreiser wieder da. Nicht aufgeben!

Tauben, die **immer zu** früh landen, aussondern!

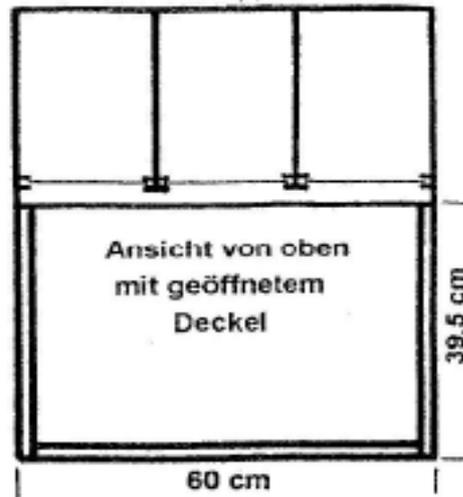
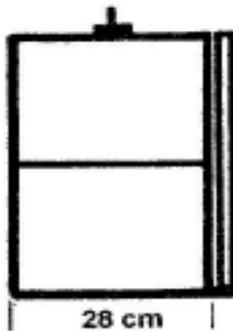
Die Flugkastensaison beginnt im April und **endet** im Oktober!

*Dazu allezeit ein herzliches "Gut Flug"- Gerhard Beyer,
Flugwart LEC*

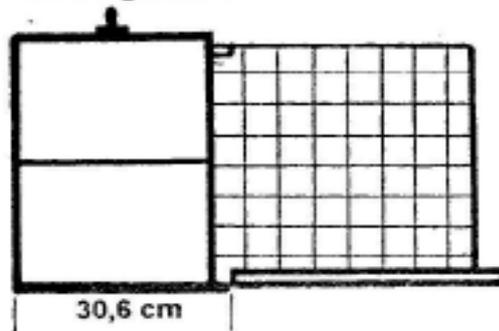


Flugkastenplan

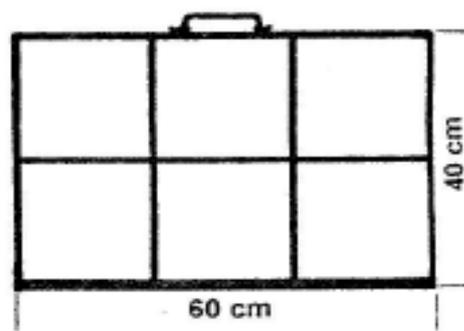
Seitenansicht
geschlossen



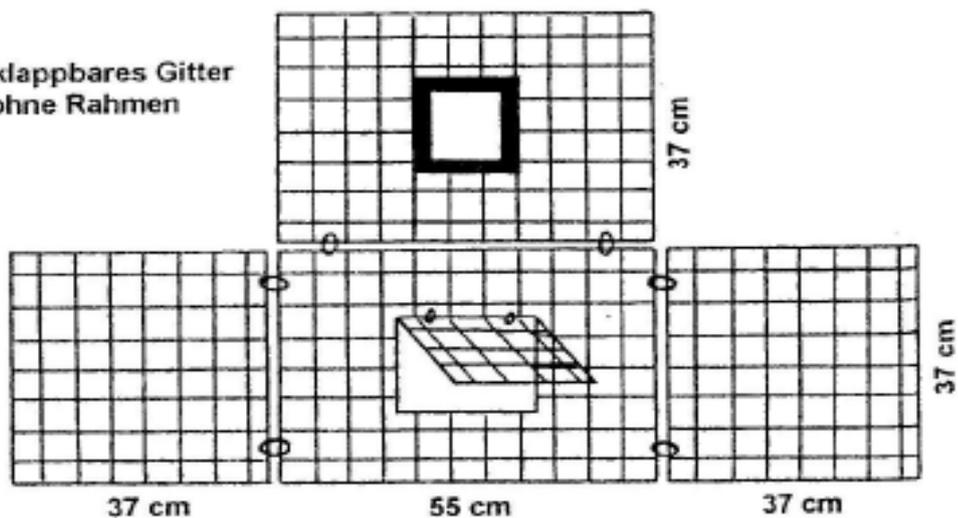
Seitenansicht
Deckel geöffnet



Vorderansicht



Einklappbares Gitter
ohne Rahmen



Herausgeber:
Lausitzer Elsterpurzler Club - Deutschland
1. Vorsitzender: Maik Löffler
Kronacher Strasse 33
96268 Mitwitz
Tel.: 09266 – 9777 Fax: 09266 – 9778
[E-Mail: info@tierarzt-loeffler.de](mailto:info@tierarzt-loeffler.de)

Ausgeübte Wahlfunktionen LEC:

Funktion	Zeitraum	Züchter
Erster Vorsitzender	1993-2019	Maik Löffler
Zweiter Vorsitzender	1993-1997	Werner Fürste
	1997-2003	Hagen Bacher
	2003-2019	Lutz Krüger
Schriftführer	1993-1994	Günter Mehlicke
	1994-1997	Dr. Peter Neu
	1997-2008	Fred Löffler
	2008-2019	Franz Müller
Zweiter Schriftführer	1993-1997	Fred Löffler
Zuchtwart	1993-2019	Detlef Mehlicke
Kunstflugbeauftragter	1993-2005	Hermann Blaha
	2005-2019	Gerhard Beyer
Kassiererin	1993-2019	Birgitt Mehlicke
Ehrenmitglieder		Werner Fürste Fred Löffler
Ehrenvorsitzender		

Eine Rückschau zur Rasse nach der „politischen Wende“ - anlässlich des 20. Jubiläums des LEC

Von der SZG-Zeit – Gründerjahre LEC, da möchte ich nur wenig berichten, das ist Sache unseres Zuchtwartes und in Artikeln in der Fachpresse dargelegt.

Auch die Darstellung der Folgejahre ist problematisch und weit mehr Stoff als bekannt – das ist auch besser so!

Es ist mir ein großes Bedürfnis Dank auszusprechen:

Detlef und Birgitt Mehlicke, Werner Fürste mit Frau, das ist das Team beim Versuch des Rasseerhaltes mit Mitgliedern der SZG. Detlef und Werner waren die bedeutendsten Züchter außerhalb der Lausitz von LEP, Werner in Rot und Gelb, Detlef in Schwarz.

Detlef Mehlicke hatte auch die **einzig anerkannte Zucht** dieser Rasse in der DDR und räumte regelmäßig auf den Großschauen ab. Im Nachhinein hat er, wie ich auch, vielen Züchtern beste Tiere zum Zuchtstart abgegeben. Was jeder aus diesen Täubchen gemacht hat, kommt auch auf ein wenig Züchtergeschick an. Ob sie es wissen oder nicht, die meisten Zuchten heute gehen auf unsere Zuchtbestände zurück, ob direkt bezogen oder über Umwegen. Auch die heutigen Topzüchter welche behaupten, von diesem oder jenem Altzüchter etwas erworben zu haben, haben letztlich nur Tiere von Detlef, mir und somit auch von Werner Fürste bekommen!

Das zeigt wie eng es mit dieser Rasse in kürzester Zeit nach der Wende geworden ist. Diese Entwicklung war 1991/1992 bereits absehbar, deswegen ja auch unsere Intervention diese Rasse besonders zu betreuen.

Mittlerweile haben aber viele Zuchtfreunde den genetischen Ansatz enorm durch eigene „Spielereien“ verbreitert, das ist aller Anerkennung wert. Wir haben halt echte Züchter in guter Zahl im Club! Nur Übertreibungen beim Einführen fremder Gene sollten unterbleiben oder dem Züchter vorbehalten bleiben, der dies auch einschätzen kann.

Bei der Heimfahrt von der JHV der SZG 1992, kam mir die Idee, einen Club zu gründen, im hitzigen Gespräch mit Detlef und Birgitt vertiefte sich dieser Wunsch.

Beide sind **die Hauptakteure**, ohne die es diese Rasse Lausitzer Purzler nicht mehr gäbe und sind mir wertvolle Freunde geworden! Wenn mein Name mit der

Existenz des LEC maßgeblich verbunden wird, muß das mit den beiden Mehliches genauso sein!

Besonderer Dank kommt auch meinem Bruder Fred Löffler zu, er hat in unserem Interesse viele Schreiben an unterschiedliche maßgebliche Stellen verfasst, viele Werbeschauen organisiert, nutzte seine Funktionen für den LEC, stundenlange Telefonate zur Lagebesprechung, viel Zeit für unsere Rasse. Fred ist zu Recht eines der beiden Ehrenmitglieder im LEC, was dahintersteht, kann eigentlich in Gänze nur der 1. Vorsitzende wissen.

Dank meiner Freundin Christiane Fleischer, hat mich gehindert die Blauen auszusortieren, hat die ganze Spinnerei mitgetragen und den ganzen Zirkus ausgehalten. Das seit Anfang 1993, dann viele Jahre Unsicherheit, Drohungen gegen uns, wirtschaftliches Angriffe auf unsere Existenz, selbst die Androhung körperliche Gewalt gegen meine Person waren dabei – Letztere hat mir aber am wenigsten imponiert.

Ursprünglich war eine Chronik geplant, damit würden wir aber unseren Stil der gefochtenen feinen Klinge verlassen. Zwar haben wir kurzfristig auch den Säbel einmal vorgeholt, seitens des LEC sind wir aber immer wieder – auch nach schwersten Verunglimpfungen – zur sachlichen und lösungsbezogenen Diskussion übergegangen und haben hierzu immer wieder aufgefordert. Bei Sichtung der umfangreichen Unterlagen bin ich zu dem Ergebnis gekommen, eine Chronik würde das peinliche Versagen vieler Funktionäre offenlegen. Wir wollen aber in die Zukunft schauen und uns es nicht mit jedem „ehemaligen Wendehals“ verderben. Schaden vom LEC fernzuhalten, steht im Vordergrund, Rechthaberei nützt Niemanden. Mittlerweile sind auch aus einigen Feinden zwar noch keine Freunde geworden, man begegnet sich aber doch respektvoll, letztlich sitzen wir mit unserem geliebten Hobby alle im selben Boot. Auf der Homepage sind aber viele Dokumente eingestellt, man kann da viel Wissen erleben.

Die Feigheit vieler „großen Funktionäre“, einfach einmal die direkte Auseinandersetzung gleich zu Beginn von Problemsituationen zu suchen – aber eben diesen direkten Weg zu vermeiden, fördert erst viel Ärger.

Wir haben diesen Konflikt 1992 auf der JHV des SV mit positiver Einstellung und großer Sachlichkeit gesucht, die Gegenpartei war bereits so voreingenommen, deswegen musste das Unternehmen scheitern – jetzt bedauert man dies von einigen SZG Machern im Nachhinein. Dort ist nun fast auch der zweite Verein zerstört.

Uns darf das nicht geschehen! Wir brauchen keinen Sand im Getriebe, jeder Züchter unserer Rasse sollte dies beachten.

Im direkten Gespräch der beteiligten Parteien im kleinen Rahmen ist fast jedes Ärgernis lösbar. Ich habe dies immer versucht zu initiieren, die Gegenparteien hatten gerade davor aber Angst. Dieses Lösungsprinzip = das direkte Gespräch Aug in Aug, sollte auf allen Ebenen öfter durchgeführt werden. Man würde sich wundern, wie viel Energie in kreative Lösungen, statt in Destruktion umgeleitet werden kann. Steht man sich gegenüber, wird man sich anders ausdrücken als dies bei Schreibereien in der Fachpresse in indirekter Form der Fall ist. Die Gegenpartei wollte keine Lösung in aller Interesse, sondern aus der Ferne verunglimpfen – mehr nicht

Die Wahl von Zfrd. Keller zum 1. Vors. des SV EP hätte bewirken müssen, dass er sich mit mir zusammengesetzt hätte und wir einen Weg gefunden hätten - gemeinsam die Kuh vom Eis zu ziehen. Stattdessen hat er umgehend Geschichten geschrieben und schreiben lassen – sogar „Unendliche Geschichten“ waren dabei. Dennoch habe ich Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem SV der Elsterpurzler Züchter, ich hoffe, dass dies bei meinen Mitgliedern auch so ist? Meinen unverbesserlichen Optimismus lasse ich mir von Niemanden nehmen!

Dass der LEC auf diese Schlammschlachten nicht eingegangen ist, wurde von vielen kritisiert. Wir bleiben unserem sachlich geprägten, unaufgeregten Stil auch weiterhin treu, hierzu haben wir die passenden Mitglieder! Danke Euch allen für die Unterstützung, dass ich diesen Weg in dieser Art beschreiten konnte!

Bis heute weiß ich nicht wer dieser Zuchtfreund Keller überhaupt ist, an den Käfigen scheint er immer wie ein Geist zu entschweben, wenn Mitglieder des LEC erscheinen – Schade, die Zeit für ein gegenseitig von Respekt und Anerkennung geprägtes Verhältnis ist lange schon reif. Mit anderen Mitgliedern des SV der Elsterpurzler haben wir ja auch ein offenes Verhältnis und gute Unterhaltungen, selbst einen Ihrer SR hatten wir bei uns schon erfolgreich eingesetzt. Eine Zusammenarbeit beider SV in bestimmten Belangen wäre doch sinnvoll und zukunftsweisend?

Dank Harald Köhnemann, er war von Anfang an mit eingebunden und gab Hilfestellung und Tipps, er hat uns auch in schwieriger Lage beigestanden ohne den SV der EP ungleich zu behandeln. Er war der Vertreter aller Taubenzüchter. Allerdings wurde uns existenzielles Unrecht zugefügt, der SV EP hatte nur die Rechthaberei und Arroganz auf seiner Seite, auch Harald Köhnemann wurde hart attackiert, in der langen Auseinandersetzung ist er nur einmal, zurzeit des Sell Gutachtens eingebrochen, da waren wir bereits anerkannt. Er hat aber nie gegen uns gearbeitet und hatte immer unser und auch das des SV EP im Blick! Seit seiner eigenen Wahl als 1. Vors. des VDT begleitete ihn das Thema, mit seinem Vorgänger Erich Müller habe ich schon über die Thematik geredet. Unter 4 Augen oder bei Ortsterminen (VDT Sinsheim) mit dem BZA waren immer alle

Zuchtfreunde zur Klärung bereit, leider hat hinterher immer einer noch ein Giftfläschchen gefunden und eine schnelle Lösung verhindert, zum Beispiel Herr Meckenstock tat dies in unehrenhafter Weise.

In der Situation haben uns Zfrde. Dr. Grafe und Gerhard Beyer und meine Wenigkeit mit Gegengutachten so geholfen, so wurde das sogenannte Gutachten von Prof. Sell geradezu pulverisiert. Er hat sich dann weitgehend aus dem BZA zurückgezogen. Ich schätze Prof. Sell sehr für seine Aktivitäten in der Rassegeflügelzucht und insbesondere der schriftlichen Aufarbeitung der Genetik. Auch wenn er beileibe nicht fehlerfrei ist, dennoch großer Achtung wert. Die Beihilfeleistung seiner Freunde aus dem SV der EP war hingegen kein Ruhmesblatt für ihn!

In dieser Zeit hat auch der Bundesgeschäftsführer Thomas Zöller zu uns gehalten, später wurde er sogar erfolgreiches und angesehenes Mitglied bei uns. Wir hatten uns mehrfach am Telefon unterhalten, so kam man sich näher, die Sichtweisen wurden abgeglichen. Das hätte überall so stattfinden müssen. Auch er hat versucht mit dem Vorsitzenden des SV der EP einen Kompromiss zu erreichen, das schlug aber durch die Starrsinnigkeit eines Herrn Keller fehl. In der Zeit um das Treffen zur BDRG Schau in Leipzig – Präsidium, BZA, SV und LEC, welches durch unser Vorantreiben zustande kam, war das noch nicht ganz so.

Dank an die vielen Mitstreiter im Club, einige davon wurden auch nur zu unserer Unterstützung Mitglied. Vor allem den Zuchtfreunden, welche immer versucht haben zu jeder Tagung und Veranstaltung zu kommen, egal wo diese stattfand. Ohne diese Immerdagesichter ist ein kleiner Club sinnvoll zu führen.

Danke hiermit noch einmal ausdrücklich den Immerdabeigewesenen. Stellvertretend hervorzuheben **Wolfgang Lukas**, immer und überall dabei, immer fleißige Arbeit für unseren Club von Anbeginn und mir immer eine wertvolle Hilfe - eine meiner rechten Hände. Zusammen haben wir Unmachbares machbar gemacht, Beispiel Köln VDT Schau Anerkennung, gleichzeitig Werbeschau in Badel. Das ging an die Grenzen. Mit Anhänger eineinhalbtausend km in wenigen Stunden, dazu 2 Schauen, nur ein Beispiel.

Das war es in der Gründerzeit mit denen, welche Dank verdient haben, es waren sehr wenige Funktionäre darunter, Schulterklopfen und Zuspruch unter vier Augen, bei Entscheidungen im entsprechendem Gremium Totaleinbruch oder Stimme verloren. Ich mache mangelnde Zivilcourage Niemanden zum Vorwurf, ich bin nur enttäuscht über so ein feiges Handeln.

Zu den allerersten Demos in Leipzig war ich der Einzige aus der gesamten Fakultät der sich hin getraut hat, alle anderen kamen erst wo die Gefahr vorüber war und der Charakter einen Wandel zu bewirken in Volksfeststimmung

umgeschlagen war. Mein Professor hat unmissverständlich den Rauswurf aus der Uni angekündigt für jeden der dahin geht. Das hat dann nur noch einen nicht abgehalten. Natürlich freue ich mich, wenn hinterher mit verbissenen Gegnern oder Nichtssagern ein Miteinander wieder möglich ist. Leider bleibt der Freundeskreis so sehr überschaubar! Als LEC wollen wir das aber nicht, wir wollen expandieren.

Unsere Rasse wird mittlerweile auch in Südafrika gezüchtet – weiter so. Aus dem Dornröschen lokalen Dasein wollen wir die Rasse in ganz Deutschland verbreitet sehen. Kommen andere Länder hinzu -ein SR und Züchter kommt aus Österreich – ist das Ansporn für uns.

Die Flugeigenschaften: unsere Purzelten zum Großteil, nicht vergleichbar mit Rassen welche auf Flugeigenschaften gezüchtet wurden, dennoch sollte diese Eigenschaft in den Mittelpunkt des Rasseerhaltes gerückt werden. Viele Zuchtfreunde aus der Flugtaubenriege sind weniger Züchter, denn mehr Trainer gewesen. Sie wollten fertige Täubchen haben, züchterisch nicht mehr arbeiten müssen, nur noch trainieren. Diese Anforderungen konnten unsere Täubchen nicht erfüllen, deswegen sind bei vielen aus dieser Szene die Tiere auch wieder verschwunden. Will man erfolgreich Fliegen, steckt schon noch etwas Arbeit darin, die Rasse war und wird nie eine reine Flugtaubensrasse sein, die Erwartungen dürfen nicht zu hoch gehängt werden. Beim Detlef Mehlicke purzelten die Täubchen auf den Tagungen vor Ort nach alter Manier, leider sehen manche das einfach nicht, schauen sonst wohin nur nicht im richtigen Moment zu den Tieren. Natürlich haben wir als Club in diesem Gebiet noch einen Haufen zäher Arbeit und Geduld vor uns, davor ist es uns aber nicht bange.

Mein Ziel sind die 70 Mitglieder plus so, dass wir immer über 30 Zuchtfreunde auf den JHV haben und immer 2 volle PR Aufträge auf den HSS. Das heißt, jedem welcher Interesse zeigt ist auch ein Mitgliedsantrag in die Hand zu drücken. Jeden den wir jetzt nicht für unsere Rasse begeistern können ist unwiederbringlich weg. Wir brauchen Wachstum, solange das noch geht – nur so können wir auch magere Jahre überstehen!

Wir sind gut aufgestellt, wir haben für die Zukunft viele Weichen richtig gestellt - uns braucht nicht bange zu sein.

Auch wenn es hacken sollte, wir werden uns sicher nicht zerstreiten und immer einen Weg zum Besseren finden, wie in den letzten 20 Jahren auch!

Danke Euch allen, auch den Zuchtfreunden, welche heute nicht da sein können, den Zuchtrichtern welche nicht einmal bei uns im Club sind uns aber gern unterstützen, den Partnern welche uns komischen Vögel ertragen der mit Abstand größte Dank! [Maik Löffler, 1. Vorsitzender des Lausitzer Elsterpurzler Clubs](#)